

HEYNE <

DAS BUCH

Mit dem Wüstenplanet-Zyklus hat Frank Herbert eine Zukunftssaga geschaffen, die den größten Teil unserer Galaxis und einen Zeitraum von Tausenden von Jahren umfasst und in ihrer epischen Wucht und ihrem außerordentlichen Detailreichtum nur mit J. R. R. Tolkiens »Herr der Ringe« zu vergleichen ist. Nach dem Tod des Autors 1986 schien diese Saga – zum Bedauern von Millionen von Leserinnen und Lesern rund um die Welt – zu einem Abschluss gekommen zu sein. Doch nun geht das Abenteuer weiter: Gestützt auf den umfangreichen Nachlass seines Vaters und gemeinsam mit dem bekannten *Star-Wars*-Autor Kevin J. Anderson setzt Frank Herberts Sohn Brian Herbert das atemberaubende Epos fort.

Die Geehrten Matres, ein Konkurrenzorden zu den Bene Gesserit und bis aufs Blut mit der Schwesternschaft verfeindet, kehren fluchtartig aus der Diaspora zurück und überziehen die Planeten des Alten Imperiums mit Tod und Vernichtung. So wird auch Rakis, der Wüstenplanet, in einen Schlackehaufen verwandelt, die sagenumwobenen Sandwürmer werden gnadenlos eingeäschert. Damit ist die einzigartige Quelle der Melange versiegt, die wertvolle Substanz, die seit Jahrtausenden Grundlage der Raumfahrt und des interstellaren Handels gewesen ist. Vom Alten Imperium ist nichts übrig geblieben. Während die Matres versuchen, mittels Gholas verschüttetes Wissen der Vergangenheit nutzbar zu machen, setzen die Bene Gesserit alles daran, mit ihren Zuchtprogrammen die historischen Heroen des Imperiums wiederzubeleben. Murbella, eine ehemalige Mater, bemüht sich, die beiden Frauenorden zu vereinen, um eine gemeinsame Abwehrfront zu schaffen, denn sie ahnt, dass die Rückkehr der Geehrten Matres aus der Diaspora nicht freiwillig geschieht: Die Matres sind in der Diaspora auf einen furchtbaren Gegner gestoßen, der jenseits der Grenzen des Imperiums lauert und sich anschickt, die Menschheit auszulöschen ...

DIE AUTOREN

Brian Herbert, der Sohn des 1986 verstorbenen Wüstenplanet-Schöpfers Frank Herbert, hat selbst SF-Romane verfasst, darunter den in Zusammenarbeit mit seinem Vater entstandenen »Mann zweier Welten«.

Kevin J. Anderson ist einer der meistgelesenen SF-Autoren unserer Zeit. Zuletzt ist von ihm die gefeierte »Saga der Sieben Sonnen« erschienen.

Die beiden Autoren haben mit »Die Chroniken des Wüstenplaneten« und »Die Legende des Wüstenplaneten« bereits die große Vorgeschichte von Frank Herberts Epos erzählt. Eine Liste aller im WILHELM HEYNE VERLAG erschienenen Wüstenplanet-Bücher finden Sie am Ende des Bandes.

BRIAN HERBERT &
KEVIN J. ANDERSON

DIE JÄGER DES
WÜSTEN-
PLANETEN



Roman

Deutsche Erstausgabe

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Titel der amerikanischen Originalausgabe

HUNTERS OF DUNE

Deutsche Übersetzung von Bernhard Kempen

Das Umschlagbild ist von Stephen Youll



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete

FSC-zertifizierte Papier *München Super*

liefert Mochenwangen.

Deutsche Erstausgabe 7/2007

Redaktion: Frank-Dietrich Grehmsbaum

Copyright © 2006 by Herbert Properties LLC

Copyright © 2007 der deutschen Ausgabe und der Übersetzung

by Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

www.heyne.de

Printed in Germany 2007

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-453-52289-3

Für Tom Doherty,

der unermüdlich seine Unterstützung und Begeisterung für das Dune-Universum - und für uns als Autoren - unter Beweis stellt. Als überzeugter Herausgeber und umsichtiger Geschäftsmann ist Tom seit Langem ein Dune-Fan und war Frank Herbert ein guter Freund.

Danksagungen

Wie schon bei den vorangegangenen *Dune*-Romanen haben sehr viele Menschen uns dabei unterstützt, das bestmögliche Manuskript zu liefern. Wir möchten Pat LoBrutto, Tom Doherty und Paul Stevens von Tor Books danken, Carolyn Caughey von Hodder & Stoughton, Catherine Sidor, Louis Moesta und Diane Jones von WordFire, Inc. Byron Merritt und Mike Anderson haben außerdem eine Menge guter Arbeit für die Internetseite dunenovels.com geleistet. Alex Paskie hat uns mit tiefen Einblicken in die jüdische Philosophie und Überlieferung geholfen, und Dr. Attila Torkos hat hart daran gearbeitet, diesen Roman auf mögliche Kontinuitätsfehler hin zu überprüfen.

Viele andere haben die *Dune*-Romane unterstützt – darunter John Silbersack, Robert Gottlieb und Claire Roberts von der Trident Media Group, Richard Rubinstein, Mike Messina, John Harrison und Emily Austin-Bruns von New Amsterdam Entertainment, Penny und Ron Merritt, David Merritt, Julie Herbert, Robert Merritt, Kimberley Herbert, Margaux Herbert und Theresa Shackelford von Herbert Properties LLC.

Und wie immer gilt, dass es diese Bücher nicht gäbe ohne die ständige Hilfe und Unterstützung unserer Ehefrauen, Janet Herbert und Rebecca Moesta Anderson, und ohne Frank Herberts genialen Geist.

Vorbemerkung der Autoren

Wir wünschten, Frank Herbert hätte dieses Buch noch schreiben können.

Auch nach der Veröffentlichung von *Die Ketzler des Wüstenplaneten* (1984) und *Die Ordensburg des Wüstenplaneten* (1985) hatte er noch große Pläne für die Reihe. Er wollte das *Dune*-Epos mit einem phantastischen, gewaltigen Höhepunkt beschließen, und wer *Ordensburg* gelesen hat, kennt das geradezu quälend offene Ende des Romans.

Frank Herberts letzter Roman, *Mann zweier Welten*, entstand in Zusammenarbeit mit Brian, und die beiden überlegten bereits damals, gemeinsam an kommenden *Dune*-Romanen zu arbeiten, um insbesondere die Geschichte von Butlers Jihad zu erzählen. Doch angesichts Franks wunderschöner Widmung in *Die Ordensburg* und des Nachworts, das seine Liebe und Anerkennung für seine Frau Beverly zum Ausdruck brachte, wollte Brian die *Dune*-Chroniken ursprünglich mit jenem Band enden lassen. Wie er in *Der Träumer des Wüstenplaneten*, seiner Frank-Herbert-Biographie, erklärte, hatten seine Eltern beim Schreiben ein Gespann gebildet, und nun waren beide gestorben. Viele Jahre lang rührte Brian die *Dune*-Reihe nicht an.

1997, mehr als zehn Jahre nach dem Tod seines Vaters, erörterte Brian erstmals mit Kevin J. Anderson die Möglichkeit, das Projekt zu vervollständigen und den legendenumwobenen siebten *Dune*-Band zu schreiben. Doch anscheinend hatte Frank Herbert keinerlei Aufzeichnungen hinterlassen, und so gingen wir davon aus, das große Unterfangen allein auf der Grundlage unserer eigenen Phantasie angehen zu müssen. Nach weiteren Diskussionen wurde uns klar, dass wir eine Menge Vorarbeit zu leisten hatten, bevor wir uns *Dune 7* zuwenden konnten. Es ging nicht

nur darum, das Fundament für die Geschichte selbst zu legen – wir mussten auch das Lesepublikum und eine ganz neue Lesergeneration wieder an die unglaubliche, beeindruckende Vision des *Dune*-Universums heranführen.

Seit der Erstveröffentlichung von *Die Ordensburg des Wüstenplaneten* sind nun mehr als zwanzig Jahre vergangen. Obwohl zahlreiche Leser den ursprünglichen Klassiker *Der Wüstenplanet* oder auch die ersten drei Bände der Reihe sehr schätzen, haben viele nicht bis zum letzten Band weitergelesen. Wir mussten also neues Interesse wecken und diese Leser auf das vorbereiten, was sie erwartete.

Wir beschlossen, zuerst einmal eine Prequel-Trilogie zu schreiben – *Haus Atreides*, *Haus Harkonnen* und *Haus Corрино*. Als wir bei den Vorbereitungen zu *Haus Atreides* Frank Herberts Notizen durchstöberten, erfuhr Brian unerwartet von zwei Schließfach-Kassetten, die sein Vater vor seinem Tod an sich genommen hatte. In den Kassetten entdeckte Brian zusammen mit einem Notar ein Nadeldruckermanuskript und zwei altmodische Computerdisketten, die mit »Dune 7 Handlungsentwurf« und »Dune 7 Notizen« beschriftet waren. Hier war detailgenau festgehalten, was der Schöpfer des Wüstenplaneten geplant hatte.

Bei der Lektüre des Materials erkannten wir sofort, dass *Dune 7* die Reihe zu einem überwältigenden Höhepunkt bringen würde. Der Entwurf verknüpfte die uns wohl bekannte galaktische Historie und die Figuren in einer spannungsgeladenen Geschichte voll unerwarteter Wendungen und Überraschungen. Darüber hinaus fanden wir zusätzliche Notizen, die Figuren und ihre Lebensgeschichten beschrieben, seitenweise unbenutzte Epigramme und Entwürfe für andere Werke.

Jetzt, da wir einen Fahrplan vor Augen hatten, stürzten wir uns in die Arbeit an der *Dune*-Prequel-Trilogie, in der wir die Lebensgeschichten von Graf Leto und Lady Jessica, des bösen Barons Harkonnen und des Planetologen Pardot

Kynes erzählten. Anschließend schrieben wir die Legenden des *Dune*-Universums nieder – *Butlers Djihad*, *Der Kreuzzug* und *Die Schlacht von Corrin* –, in denen die Konfliktlinien und Ereignisse etabliert werden, die die Grundlage des gesamten *Dune*-Universums bilden.

Frank Herbert war unbestreitbar ein Genie. *Der Wüstenplanet* ist der meistverkaufte und beliebteste SF-Roman aller Zeiten. Bei unserem monumentalen Unterfangen war uns von Anfang an klar, dass es nicht nur unmöglich, sondern auch unklug wäre, Frank Herberts Stil zu imitieren. Sein Werk hat uns beide stark beeinflusst, und einige Fans haben auf gewisse stilistische Ähnlichkeiten hingewiesen. Zwar haben wir diese Bücher geschrieben, um die gewaltigen Maßstäbe und die Atmosphäre der *Dune*-Romane einzufangen und dabei auch Aspekte von Frank Herberts Stil aufgegriffen, doch wir haben uns an unser eigenes Tempo und unseren eigenen typischen Satzbau gehalten.

Wir dürfen mit Zufriedenheit feststellen, dass die Verkaufszahlen von Frank Herberts ursprünglichen *Dune*-Romanen seit der Veröffentlichung von *Haus Atreides* in die Höhe geschwungen sind. Darüber hinaus entstanden zwei sechsstündige Fernseh-Miniserien – *Frank Herbert's Dune* und *Frank Herbert's Children of Dune* –, die sich großer Zuschauerzahlen und allgemeiner Anerkennung erfreuten (darüber hinaus haben sie einen Emmy Award gewonnen). * Es handelt sich um zwei der drei meistgesehenen Fernsehproduktionen in der Geschichte des US-amerikanischen Sci-Fi-Channels.

* Der erste TV-Dreiteiler wurde in Deutschland unter dem Titel *Frank Herbert's Dune - Der Wüstenplanet* gesendet. Die Fortsetzung entspricht der Handlung des 2. und 3. Bandes der Originalromanreihe von Frank Herbert; die drei Teile liefen in Deutschland unter den Titeln *Dune - Der Messias*, *Dune - Bedrohung des Imperiums* und *Dune - Die Kinder des Wüstenplaneten*; eine zusammengeschnittene Fassung wurde als *Dune - Krieg um den Wüstenplaneten* ausgestrahlt. – Anm. d. Übers.

Und schließlich, nach mehr als neun Jahren Vorbereitung, denken wir, dass die Zeit reif ist für *Dune 7*. Beim Studium von Frank Herberts Entwürfen und Notizen haben wir festgestellt, dass das Ausmaß und die epische Breite der Geschichte einen Roman von mehr als 1300 Seiten erfordert hätten – aus diesem Grund wird die Geschichte in zwei Bänden veröffentlicht.

Der größte Teil des Epos ist nach wie vor ungeschrieben, und wir beabsichtigen, ihn um noch viele aufregende Romane zu erweitern, um andere Teile der großen, schillernen Geschichte zu erzählen, die Frank Herbert vorgezeichnet hat. Die Saga des Wüstenplaneten ist alles andere als vorbei!

BRIAN HERBERT und KEVIN J. ANDERSON, April 2006

Nach seiner 3500 Jahre währenden Regentschaft ließ der Tyrann Leto II. ein Imperium zurück, das plötzlich für sich selbst sorgen musste. Während der Hungerjahre und der darauffolgenden Diaspora verstreuten sich die Überreste der menschlichen Gattung in den Weiten des Alls. Auf der Suche nach Reichtümern und Sicherheit flohen die Überlebenden in völlig unbekannte Gebiete - vergeblich. Fünfzehn Jahrhunderte lang erduldeten sie und ihre Nachkommen Mühsal und Not. Die Menschheit wandelte sich grundlegend.

Ohne Energie und Ressourcen verlor die traditionsreiche Regierung des alten Imperiums an Einfluss. Neue Machtgruppen fassten Fuß und bauten ihre Positionen aus. Doch nie wieder sollte die Menschheit es sich gestatten, ihr Wohlergehen in die Hände eines einzigen Herrschers oder einer nur begrenzt verfügbaren Schlüsselsubstanz zu legen - beides hatte sich als entscheidender Fehler erwiesen.

Manche sagen, dass die Diaspora der Goldene Pfad Letos II. war, die Feuerprobe, die die Menschheit für alle Zeiten stählen und ihr eine Lektion erteilen sollte, die sie niemals vergessen würde. Aber wie konnte ein einzelner Mensch - selbst ein Gottmensch, der teilweise auch ein Sandwurm war - seinen Kindern bewusst solches Leid zufügen? Selbst jetzt, da die Nachkommen der Verlorenen aus der Diaspora zurückkehren, können wir die Schrecken, denen unsere Brüder und Schwestern sich in der Ferne stellen mussten, nur erahnen.

Aus einem Bericht der Gildenbank,
Niederlassung auf Gammu

Selbst die Gelehrtesten unter uns können sich das Ausmaß der Diaspora nicht vorstellen. Als Historiker bestürzt mich der Gedanke an all das auf ewig verlorene Wissen zutiefst,

an all die peinlich genauen Berichte von Siegen und Niederlagen, die wir niemals zu Gesicht bekommen werden. Ganze Zivilisationen wurden geboren und zerfielen, während diejenigen, die im alten Imperium geblieben waren, in Selbstzufriedenheit und Teilnahmslosigkeit verharrten.

Not und Elend der Hungerjahre ließen neue Waffen und Technologien entstehen. Welche Feinde haben wir uns unabsichtlich gemacht? Welche Religionen, Wandlungen und gesellschaftlichen Prozesse hat der Tyrann in Bewegung gesetzt? Wir werden es nie erfahren, und ich befürchte, dass unser Unwissen eines Tages auf uns zurückfallen wird.

Schwester Tamalane, aus dem Ordensburg-Archiv

Unsere entfremdeten Brüder, die Verlorenen Tleilaxu, die einst in den Wirren der Diaspora verschwanden, sind nun zu uns zurückgekehrt. Aber sie sind von Grund auf verändert. Sie haben einen fortgeschrittenen Stamm von Gestaltwandlern mitgebracht, den sie laut eigener Angaben selbst erschaffen haben. Meine Untersuchung der Verlorenen Tleilaxu lässt allerdings darauf schließen, dass sie uns eindeutig unterlegen sind. Sie sind nicht einmal in der Lage, in Axotl-Tanks Gewürz zu produzieren, aber sie behaupten, einen überlegenen Stamm von Gestaltwandlern entwickelt zu haben? Wie sollte das möglich sein?

Und dann die Geehrten Matres. Sie haben Interesse an einem Bündnis angedeutet, doch ihr Handeln entlarvt sie als grausame Eroberer, die ihre Feinde versklaven. Sie haben Rakis zerstört! Wie können wir ihnen oder den Verlorenen Tleilaxu trauen?

Meister Scytale, versiegelte Aufzeichnungen,
in einem ausgebrannten Labor auf Tleilax aufgefunden

Duncan Idaho und Sheeana haben unser Nicht-Schiff gestohlen und sind mit unbekanntem Ziel aufgebrochen. Sie haben nicht nur zahlreiche Ketzerinnen unter unseren Schwestern mitgenommen, sondern auch den Ghola unseres Bashars Miles Teg. Angesichts unseres jungen Bündnisses bin ich versucht, alle Bene Gesserit und Geehrten Matres anzuweisen, sich voll und ganz auf die Suche nach diesem Schiff und seinen wertvollen Passagieren zu konzentrieren.

Aber nein. Wer kann schon ein einziges Nicht-Schiff in den Weiten des Universums finden? Wichtiger noch: Wir dürfen nicht vergessen, dass ein weit gefährlicherer Feind auf dem Weg zu uns ist.

Dringende Nachricht von Murbella,
Ehrwürdige Mutter Oberin und Große Geehrte Mater

ERSTER THEIL

Drei Jahre nach der Flucht
von Ordensburg



1

Die Erinnerung ist eine scharfe Waffe, die tiefe Wunden reißen kann.

Aus dem Klage lied der Mentaten

Am Tag seines Todes starb Rakis – der Planet, der *Dune* genannt wurde – mit ihm.

Dune. Für immer verloren!

In den Archivräumen des fliehenden Nicht-Schiffes *Ithaka* verfolgte der Gholia von Miles Teg die letzten Minuten des Wüstenplaneten. Vom anregenden Getränk zu seiner Linken stieg nach Melange duftender Dampf auf, aber der Dreizehnjährige beachtete ihn nicht und versenkte sich tiefer in die Mentatentrance. Die historischen Aufzeichnungen und Holobilder faszinierten ihn.

Vor sich sah er Ort und Zeit des Todes, der seinen ursprünglichen Körper ereilt hatte. Er sah, wie eine ganze Welt ermordet wurde. Rakis ... vom sagenumwobenen Wüstenplaneten war nur noch eine verkohlte Kugel übrig geblieben.

Die Projektion über dem niedrigen Tisch zeigte Archivbilder von Kriegsschiffen der Geehrten Matres, die sich über der braungelben Kugel des Planeten sammelten. Diese Nicht-Schiffe ließen sich nicht orten – genauso wenig wie das gestohlene Schiff, in dem Teg und die übrigen Flüchtlinge nun lebten – und sie besaßen eine Feuerkraft, die allem überlegen war, was die Bene Gesserit jemals besessen hatten. Im Vergleich dazu waren herkömmliche Atomwaffen nicht mehr als Nadelstiche.

Diese neuen Waffen müssen in der Diaspora entwickelt

worden sein. Teg stellte eine Mentatenprojektion an. Menschliche Genialität, geboren aus der Verzweiflung? Oder etwas ganz anderes?

In der schwebenden Bildaufzeichnung eröffneten die schwer bewaffneten Schiffe das Feuer. Mit Vorrichtungen, denen die Bene Gesserit inzwischen den Namen »Auslöcher« gegeben hatten, entfesselten sie gewaltige Feuerstürme. Das Bombardement wurde fortgesetzt, bis es auf dem Planeten kein Leben mehr gab. Die Sanddünen schmolzen zu schwarzem Glas, und selbst Rakis' Atmosphäre fing Feuer. Große Würmer und dicht bevölkerte Städte, Menschen und Sandplankton – alles ausgelöscht. Nichts hätte dort unten überleben können, nicht einmal er selbst.

Jetzt, beinahe vierzehn Jahre später, in einem völlig veränderten Universum, stellte der schlaksige Junge seinen Arbeitsstuhl auf eine bequemere Höhe ein. *Erneut betrachte ich die Begleitumstände meines eigenen Todes.*

Genau genommen war Teg ein Klon und kein Ghola, den man aus dem Gewebe eines toten Körpers erschuf. Doch die meisten benutzten letzteren Begriff, um ihn zu beschreiben. In seinem jungen Körper lebte ein alter Mann, ein Veteran zahlreicher Kriege der Bene Gesserit. Er konnte sich zwar nicht an die letzten Augenblicke seines Lebens erinnern, aber die Aufzeichnungen ließen wenig Raum für Zweifel.

Die sinnlose Vernichtung des Wüstenplaneten bewies die Skrupellosigkeit der Geehrten Matres. Die Schwesternschaft bezeichnete sie als *Huren* – mit gutem Grund.

Mit einem leichten Fingerdruck auf die intuitive Steuerung rief er die Bilder noch einmal ab. Es fühlte sich seltsam an, die Ereignisse von außen zu betrachten und zugleich zu wissen, dass er dort unten gewesen war, gekämpft hatte und gestorben war, während man diese Aufzeichnungen angefertigt hatte ...

Teg hörte ein Geräusch vom Eingang der Archivkammer und sah Sheeana, die ihn vom Gang aus beobachtete. Ihr Gesicht war schmal und scharf geschnitten, und ihr rakisches Erbe verlieh ihrer Haut einen gebräunten Ton. In ihrem widerspenstigen, umbrafarbenen Haar leuchteten einzelne Kupfersträhnen, Spuren einer Kindheit unter der Wüstensonne. Ihre Augen waren von jenem völligen Blau, das nicht nur ihren lebenslangen Melangekonsum verriet, sondern auch, dass sie die Gewürzagonie durchlaufen hatte – die Prüfung, die sie zur Ehrwürdigen Mutter gemacht hatte. Von allen, die jemals die Agonie überlebt hatten, war sie die Jüngste gewesen – so hatte man es Teg zumindest erzählt.

Die Andeutung eines Lächelns umspielte Sheeanas volle Lippen. »Studierst du wieder vergangene Schlachten, Miles? Für einen Befehlshaber ist es nicht gut, so vorhersehbar zu sein.«

»Es gibt viele Schlachten zu studieren«, antwortete Teg aus dem Mund eines Jungen, der sich mitten im Stimmbruch befand. »In den dreihundert Standardjahren vor meinem Tod hat der Bashar viel erreicht.«

Als Sheeana erkannte, welche Aufzeichnung sich Teg angesehen hatte, verwandelte sich ihr Gesicht in eine sorgenvolle Maske. Der Junge war geradezu besessen von den Bildern der Vernichtung von Rakis, seit sie in dieses fremdartige, unerforschte Universum aufgebrochen waren.

»Gibt es schon Neuigkeiten von Duncan?«, fragte er, um ihre Aufmerksamkeit auf ein anderes Thema zu lenken. »Er wollte es mit einem neuen Navigationsalgorithmus versuchen, der uns vielleicht von ...«

»Wir wissen ganz genau, wo wir sind.« Sheeana hob das Kinn in einer unbewussten Bewegung, die sie immer häufiger machte, seit sie Anführerin dieser Flüchtlingsgruppe geworden war. »Mitten im *Nirgendwo*.«

Automatisch blendete Teg die Kritik an Duncan Idaho aus. Es lag in ihrer Absicht, dass das Schiff unauffindbar war – weder die Geehrten Matres noch die korrupten Bene Gesserit oder der geheimnisvolle Feind durften sie aufspüren. »Zumindest sind wir in Sicherheit.«

Sheeana wirkte nicht überzeugt. »All die unbekanntenen Faktoren machen mir Sorgen. Wo wir sind, wer uns verfolgt ...« Sie verstummte und fügte dann hinzu: »Ich lasse dich jetzt mit deinen Studien allein. Bald gibt es wieder eine Lagebesprechung.«

Teg merkte auf. »Hat sich etwas Neues ergeben?«

»Nein, Miles. Und ich gehe davon aus, dass man uns immer wieder dieselben Argumente präsentieren wird.« Sie zuckte die Achseln. »Die anderen Schwestern scheinen nicht gewillt zu sein, sich davon abbringen zu lassen.« Ihre Gewänder raschelten leise, als sie die Archivkammer verließ und ihn in der summenden Stille des riesigen, unsichtbaren Schiffes zurückließ.

Zurück nach Rakis. Zurück zu meinem Tod ... und den Ereignissen, die ihn herbeigeführt haben. Teg ließ die Aufzeichnung zurücklaufen, wählte alte Berichte und Kommentare aus, und sah sie sich erneut an, diesmal von einem früheren Zeitpunkt aus.

Jetzt, da seine Erinnerungen geweckt waren, wusste er wieder, was er vor seinem Tod getan hatte. Er brauchte die Aufzeichnungen nicht, um sich ins Bewusstsein zu rufen, wie der alte Bashar auf Rakis in die Zwickmühle geraten war, wie er das Unglück regelrecht herausgefordert hatte. Damals, auf Gammu, einem Planeten, der unter dem Namen Giedi Primus einst Heimat des bösen, längst ausgelöschten Hauses Harkonnen gewesen war, hatten er und seine loyalsten Männer – Veteranen zahlreicher siegreicher Kriege – ein Nicht-Schiff gestohlen. Bereits Jahre zuvor hatte man Teg eingesetzt, um den jungen Ghola von Duncan Idaho zu beschützen, nachdem zuvor elf von Dun-



Brian Herbert, Kevin J. Anderson

Die Jäger des Wüstenplaneten

Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, Broschur, 688 Seiten, 13,5 x 21,0 cm

ISBN: 978-3-453-52289-3

Heyne

Erscheinungstermin: Juni 2007

Das Buch, auf das Generationen von Lesern gewartet haben

Mit seinem „Wüstenplanet-Zyklus“ – ein internationaler Bestseller, mehrfach verfilmt – hat Frank Herbert Literaturgeschichte geschrieben. Leider starb er, bevor er seine große Saga abschließen konnte. Die „Jäger des Wüstenplaneten“ ist nun der so lange ersehnte siebte Band des „Wüstenplanet-Zyklus“: Gestützt auf den Nachlass seines Vaters und gemeinsam mit Bestsellerautor Kevin J. Anderson lüftet Frank Herberts Sohn Brian Herbert die letzten Geheimnisse dieser faszinierendsten aller Weltenschöpfungen.



Der Titel im Katalog